

Parade der Vielfalt 6.0 und Inklusionswoche

Rund 800 Menschen mit und ohne Behinderungen aus ganz Sachsen setzten sich am 5. Mai 2015 laut und farbenfroh für die Rechte behinderter Menschen ein. Als Symbol für ein inklusiveres Deutschland wurde die Inklusionsfackel zu Beginn der Veranstaltung von der Läufergruppe der Lebenshilfe Dresden herangezogen.

„Inklusion – lass neuen Wind durch alle Länder wehen“, sang Christian Stöbe mit seinen Kollegen vom Dresdner Kneipenchor und allen anderen Paradedeilnehmern. Die Idee dazu hatte Petra Liebetrau. „Schaut mal, hier auf YouTube – das können wir doch auch machen“, sagte die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen aus Chemnitz vor drei Monaten bei der Vorbereitung. Und dann war es am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen soweit: Wir gebärdeten und sangen den Inklusionssong des Netzwerks Inklusion für Deutschland. Stadträtin Anja Apel erklärte sich spontan bereit, mit einer anderen Paradedeilnehmerin die Texttafeln hoch zu halten, welche es auch Menschen ermöglichten, etwas von dieser Aktion zu erleben, die keine Gebärdensprache verstehen und schlecht hören.

Und dann zog die Parade auch schon los – gewohnt mit lautstarker und kraftvoller Unterstützung der Dresdner Band „Samba Universo“. Besonders gehörlose Menschen profitieren von ihrer Musik, da sie sich auch spüren lässt.

OB-Kandidatin für Dresden, Dr. Eva-Maria Stange, lies dann am Jorge-Gomondai-Platz gemeinsam mit allen Paradedeilnehmern und Florian

– einem in Dresden inklusiv beschulten Jungen – die bunten Luftballons starten, welche auch ein Zeichen für die Vielfalt sind, welche wir uns für Dresden wünschen.

Anja Reger vom Stadt AG Hilfe für Behinderte e. V. zeigte sich begeistert von der Kaffee-Tafel-Aktion am Goldenen Reiter: „Es war so schön zu sehen, wie viele Menschen und Vereine uns in diesem Jahr unterstützt und damit gezeigt haben, dass die Idee der Inklusion nicht nur für Menschen mit Behinderungen eine Rolle spielt. Dresden ist bunt!“

Auch das Bühnenprogramm – obwohl etwas zu leise – kam gut bei den Gästen an: „Besonders gefallen hat mir die Vielfalt auf der Bühne – der blinde Moderator, die rollstuhlfahrende Sängerin der Band Paradiso aus Pirna oder zum Beispiel die WG 4 mit 4, welche noch Mitbewohner ohne Behinderung sucht. Nächstes Jahr komme ich wieder“, berichtete Henrike Grossmann.

Sören Haak interpretierte in seinem Vortrag die berühmte „I Have a Dream“-Rede von Martin Luther King neu. Folgende „Träume“ formulierte er darin:

„Heute sage ich euch, meine Freunde, trotz der Schwierigkeiten von heute und morgen habe ich einen Traum. Es ist ein Traum, der tief verwurzelt ist in der Behindertenrechtskonvention. Ich habe einen Traum, dass eines Tages diese Nation sich erheben wird und der wahren Bedeutung ihres Credo gemäß leben wird: Wir halten Inklusion für selbstverständlich: dass alle Menschen in ihrer Vielfalt alle die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben, am Leben teilzunehmen.“



Ich habe einen Traum, dass eines Tages alle Menschen mit Behinderung selbstverständlich auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten werden und ihr eigenes Geld verdienen.

Ich habe einen Traum, dass Sachsen schulische Inklusion mit allen Notwendigkeiten und auf allen Bildungsebenen durchsetzt.

Ich habe einen Traum, dass Menschen eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Behinderung, sondern nach ihren Fähigkeiten beurteilt.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich in Nachbarschaft leben, sich treffen, Freizeit miteinander verbringen, sich gegenseitig unterstützen. Ich habe einen Traum, dass eines Tages sämtliche Barrieren abgebaut sind. Bei der Planung aller Strukturen, Gebäude und Abläufe wird in Zukunft an alle Menschen gedacht werden, so dass niemand ausgeschlossen ist.“

Für diese und noch viel mehr Forderungen sind wir am 5. Mai auf die Straße gegangen.

Aber die Parade der Vielfalt war erst die Auftaktveranstaltung für die anschließende Inklusionswoche und die Inklusionsfackel wurde an alle Veranstaltungsorte mitgenommen. Am Mittwoch wurde im ProgrammkinO Ost der bewegende Film „In meinem Kopf ein Universum“ mit Untertiteln gezeigt. Am Donnerstag boten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einen inklusiven Workshop mit Gebärdendolmetscher, Tastobjekten für blinde und sehbehinderte Besucher sowie in leichter Sprache an. Danach ging es im Stadtteilhaus Emmers sportlich zur Sache: der Columba Palumbus e. V.

lud zum Rollstuhlrugby und zur Rollstuhlfahrschule. Am Abend zeigte der Club der andersbegabten Bürger im Kleinen Haus das Stück „...und morgen wird ein neuer Tag“. Die anschließende Gesprächsrunde wurde wieder von Gebärdendolmetschern begleitet.

Am Freitag war die Inklusionsfackel in der Montessorischule Huckepack zu Gast, wo der Spatenchor den Inklusionssong darbot und Marshmallows gegrillt wurden. Am Nachmittag feierte die Lebenshilfe ihr Straßenfest und in der Galerie kunstgehäuse wurde die Ausstellung „einmal anders“ eröffnet. Zum Ausklang der Woche gab es am Samstag den Fachtag „Schulische Inklusion – Lernen am gemeinsamen Gegenstand“ im Kinder- und Jugendhaus InterWall. Außerdem wurde die Inklusionsfackel nach Chemnitz übergeben, wo die 5. Chemlympics – ein besonderes Sportfest für Menschen mit Behinderungen – stattfanden.

Wir finden: Es war eine tolle Woche mit vielen schönen Momenten! Wir danken allen Helfern, Unterstützern, Organisatoren und Teilnehmern, die die Inklusionswoche so bunt und vielfältig gemacht haben.

Eine Auswahl von Fotos, Videos und Berichten von der Parade der Vielfalt finden Sie unter kompas-dresden.org/aktionstag.html sowie parade-der-vielfalt.de und auf der Facebook-Seite.

Wir sehen uns bestimmt wieder im nächsten Jahr ...

*Org-Team 5. Mai;
Fotos: Peter Fritzsche,
Stefan Wicklein ○*

